

in Oberammergau und in Berchtesgaden wenden sich viele Bewohner diesem Zweige der Hausindustrie zu. Die oberbayrische Holzschnitzerei hat sich im Laufe der Jahrhunderte zum Kunsthandwerk entwickelt. Schmuckfächer, Tierbilder, Hausgeräte u. a. werden von den Fremden gern gekauft, die im Sommer das Deutsche Alpenland besuchen. Berühmt sind ferner die Saiteninstrumente (Geigen, Zithern u. a.), die in Partenkirchen und Mittenwald angefertigt werden. Berchtesgaden, Reichenhall, Garmisch und Partenkirchen werden alljährlich von vielen Fremden durchwandert oder zum Aufenthalt während des Sommers gewählt. (Buntbild.)

Die Salzlager bei Berchtesgaden werden ausgelaugt. Das salzhaltige Wasser (Sole) wird nach Reichenhall und Rosenheim geleitet und hier in Pfannen verjodet.

Das oberbayrische Bauernhaus ruht meist auf steinerner Grundlage. Den Oberbau des Hauses schmücken Galerien, und das Dach ist wegen der Windgefahr mit Steinen beschwert. (Bild 6.)

Allgemeine Erdkunde. a) **Entstehung der Gebirge.** Die Alpen sind ein Faltengebirge. Wie ist dieses entstanden? Die Gesteinshülle der Erde mußte sich dem kälter werden und darum einschrumpfenden Erdkörper anschmiegen. Dadurch wurde sie gezwungen, Falten zu werfen wie ein einschrumpfender Apfel. Durch solche Faltungen entstanden die meisten Gebirge der Erde (Alpen, Karpaten, Apennin, Pyrenäen, Gebirge von Innerasien, Nordamerikanisches Kettengebirge, Anden). Vor der Faltung lagerten die Schichten wagrecht übereinander, die ältesten unten, die jüngsten oben. Durch die Faltung wurden aber die Schichten verschoben, und es entstanden senkrechte (Bild 7), schräge (Bild 9) und gefaltete (Bild 10) Lagerungen der verschiedenen Schichtgesteine.

An manchen Stellen der Erdrinde traten aber bei dem Versuche, sich dem einschrumpfenden Erdkern anzuschmiegen, Sprünge und Risse auf. Nach dem Gesetz der Schwere sanken große Stücke der Erdrinde in die Tiefe. Zieht sich das eingefunkene Stück in die Länge, so ist es ein Grabenbruch (Oberrheinische Tiefebene, vgl. S. 23, Jordantal, ostafrikanischer Graben). Sind dagegen die Einbrüche in der Breite und Länge annähernd gleich, so sind es Kesselbrüche (Nies, Wiener Becken). Große Kesselbrüche nennt man Senkungsfelder (Ungarische Tiefebene). Die stehengebliebenen oder beim Sinken der benachbarten Schollen gehobenen Teile bilden die Horst- oder Schollengebirge (Wasgenwald, Schwarzwald, Harz, Thüringer Wald).

b) **Anordnung und Arten der Gebirge.** Die Alpen gehören zu den Kettengebirgen. Auf ihnen liegen die Gipfel in Reihen hintereinander. Den Massengebirgen (Böhmisches Mittelgebirge) fehlt der fortlaufende Kamm. Ihre Gipfel liegen meist um einen gemeinsamen Mittelpunkt.

Der Höhe nach unterscheidet man Hochgebirge über 2000 m (Alpen), Mittelgebirge in einer Höhe von 500—2000 m (Deutsches Mittelgebirge) und Hügelland unter 500 m (Südblicher Landrücken).

In Faltengebirgen ist die Talbildung besonders scharf ausgeprägt. Laufen die Täler der Hauptrichtung der Gebirge parallel, so sind es Längstäler (Jnnatal, Rhein-Rhönental). Quertäler schneiden die Gebirgsketten fast rechtwinklig.

Die meisten Gipfel der Alpen übersteigen die Schneegrenze. Aus den Schneelagern oberhalb der Schneegrenze bildet sich durch den Druck der Schneemassen der dichte und schmiegsame Firn. Dem Gesetz der Schwere folgend,